

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im YEB Werk für Fernseh elektronik

1. Januarausgabe  
Nr. 1/78  
Preis: 0,05 M

# Wesender

Betriebsdirektor Genosse Horst Kreßner zum Jahresbeginn 1978

## Unsere Kraft für Wachstum, Wohlstand und Stabilität

### Die ZPL tagte

In ihrer Beratung am 3. Januar 1978 gab Genosse Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender, einen Bericht über die „Einschätzung der Wirksamkeit des Kampfes um den Staatstitel und Schlußfolgerungen für das Jahr 1978 auf der Grundlage der Dokumente des 9. FDGB-Kongresses.“ Im Anschluß stand das Kampfprogramm der FDJ-Grundorganisation zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR zur Beratung.

### Unter Partei Kontrolle

Laut Beschluß der 9. Tagung der Kreisleitung Berlin-Köpenick der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands werden fünf wissenschaftlich-technische und Investitionsaufgaben unter Parteikontrolle gestellt.  
(Weitere Informationen von der 9. KL-Tagung Seite 3)

Wir, die Bürger unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik, können stolz auf die großen Leistungen sein, die wir gemeinsam im sozialistischen Wettbewerb vollbracht haben. Unser Werkkollektiv

hat die anspruchsvollen Aufgaben des Jahres 1977 erfüllt. So wurde unter anderem der Plan der industriellen Warenproduktion mit 101,6 Prozent bei einer Selbstkostensenkung von 127,5 Prozent und einer Ar-

beitszeiteinsparung von 106,4 Prozent überboten. Die geplanten Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantie wurden nur mit 92 Prozent in Anspruch genommen.  
Für die insgesamt erreichten

Planziele möchte ich im Namen der Betriebsparteiorganisation, der Betriebsgewerkschaftsleitung, der FDJ-Leitung und der Direktion sowie in meinem eigenen Namen allen Mitarbeitern  
(Fortsetzung auf Seite 3)

### Im Geiste von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg für die Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik! Für Frieden und Sozialismus!

Mit unserer Teilnahme an der Kampfdemonstration am 15. Januar 1978 anlässlich des 59. Jahrestages der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, wollen wir die großen Vorkämpfer der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung ehren. Mit unserer Teilnahme bekunden wir, daß wir die hohen Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR verwirklichen und damit ehrenvoll unseren Beitrag zur Erfüllung der Zielstellungen des IX. Parteitages leisten wollen. Mit unserer Teilnahme wollen wir unseren festen Willen bekunden, das sozialistische Weltsystem weiter zu festigen, damit es uns gelingt, den Krieg für alle Zeiten von unserem Kontinent zu verbannen.  
Wir, die Brigade „Rosa Luxemburg“ des Werkteils B und wir, die Brigade „Rosa Luxemburg“ aus dem Werkteil Diode, rufen alle Kollektive des Werkes auf, unserem Beispiel zu folgen!

Stellplatz: Gürtelstraße, Spitze Oderstraße. Stellzeit: 8.40 Uhr

### Es war endlich soweit

Fleißig und sehr eifrig hatten sich unsere Kleinen mit ihren Erzieherinnen auf diesen Tag vorbereitet. Mit Liedern, Gedichten und Stegreifspielen wollten sie den Weihnachtsmann und die Vertreter ihrer Patenbrigaden überraschen. Der Weihnachtsbaum wurde geschmückt, und unser gesamter Kindergarten strahlte eine vorweihnachtliche Atmosphäre aus.

Unseren Kindern wollte vor Aufregung an diesem Tag das Frühstück gar nicht richtig schmecken. Ihre Augen waren ständig auf die Tür gerichtet, um ja nichts zu verpassen. Und endlich, endlich war es soweit! Es klopfte, und herein kam unser Weihnachtsmann. Strahlende, aber auch ängstliche Kinderaugen sahen ihm entgegen. Doch unser Weihnachtsmann, Kollege Horst Mengel, aus dem Bereich TAF 2, verstand es in bewährter Weise und mit großem Einfühlungsvermögen auf unsere Kinder einzugehen. Er verteilte viele schöne Sachen und vergaß auch nicht, ein ermahndes Wort an einige Kinder zu richten. Wir möchten uns auf diesem Weg recht herzlich beim Kollegen Mengel, unserem langjährigen Weihnachtsmann, bedanken. Im Namen des Erzieherkollektivs des WF Kindergartens „Agnes Smedley“

Helga Grzesko

Foto: ZB

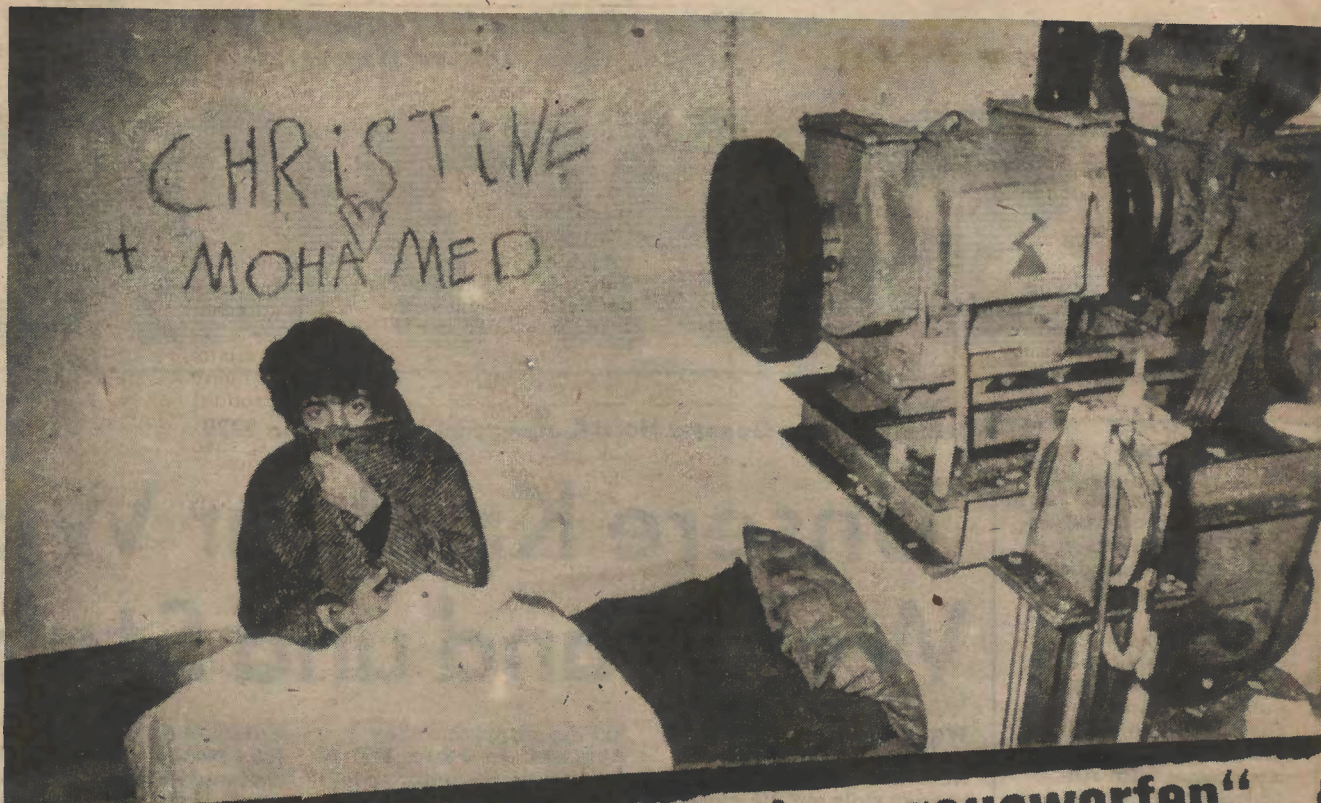
(Lesen Sie dazu auch den Beitrag Seite 2)



## Was haben sie verbraucht?

So haust ein arbeitsloser junger Ausländer in der BRD (Bild oben). Das ist kein Einzelfall, wenn schon die bundesrepublikanische Tagespresse in ihren Ausgaben über die Diskriminierung der Kinder ausländischer Arbeiter berichtet. Die meisten Jugendlichen erhalten keine Lehrstellen, weil sie eine mangelhafte Schulbildung haben. Sie müssen mit unterbezahlter Arbeit vorliebnehmen – hauptsächlich aber vergrößern sie das Millionenheer der Arbeitslosen in der BRD. So kommen die Gastarbeiterkinder und Jugendlichen immer mehr ins gesellschaftliche Abseits, ohne genügend Ausbildung in der Schule, ohne die geringste Aussicht auf einen Beruf. Und so werden sie auch behandelt.

Bild rechts: Diese türkischen Gastarbeiterkinder lernen in einer „Korea-Schule“ in der BRD. Die meisten erreichen nur das Abgangszeugnis der 7. Klasse. Viele Kinder verbleiben jahrelang in den Vorbereitungsklassen, wo sie ihre lückenhaften Deutschkenntnisse aufbessern sollen. Angesichts dieser Menschenrechtstatsachen in der BRD sei ein kurzes Zitat aus dem Aufruf zum 30. Jahrestag der DDR gestattet: „Von welchem Rang ist die Tatsache, daß zum ersten Mal in einem deutschen Staat jeder etwas gilt,



## „Gemeine Lumpen, Sauigels – rauswerfen“

Mehr als eine Million Ausländer-Kinder leben in der Bundesrepublik, 45 000 von ihnen erreichen pro Jahr das erwerbsfähige Alter, finden aber weder Lehrstelle noch Arbeitsplatz. Sie sind zweisprachige Analphabeten:

Deutsch sprechen sie so mangelhaft wie ihre Muttersprache. Zwei Drittel scheitern an der Hauptschule, geraten früh ins gesellschaftliche Abseits, werden Hilfsarbeiter. Experten warnen: „Sozialer Zündstoff von morgen.“



Behandelt werden sie allemal so – die heranwachsenden Kinder der ausländischen Arbeitnehmer, ins gesellschaftliche Abseits gedrängt, ohne genügende Ausbildung in der Schule, ohne die geringste Aussicht auf einen Beruf. Sie werden behandelt wie „Wegwerfware“ (Bundesjugendkuratorium), eine neue Generation Rechtloser, der das Gastland Bundesrepublik weder Aufenthalt noch Arbeit garantiert, der es frühzeitig einen Platz am unteren Ende der Sozialskala zuweist.

Trostlos nimmt sich aus, was die Jugendlichen aus Anatolien und Andalusien in Deutschland erwartet. Vom Schulstart an liegen Ausländer-Kinder hoffnungslos zurück. Knapp zwei Drittel verlassen die Hauptschule ohne Abschluß. Von 45 000 Jugendlichen, die alljährlich ins erwerbsfähige Alter wachsen, finden 80 Prozent keine Lehrstelle.

Die Arbeitslosen-Quote liegt bei Ausländer-Kindern bis zu viermal so hoch wie bei deutschen Jugendlichen.

jeder Achtung genießt, jeder seinen Platz und seine Perspektive hat.“

Was haben sie nur verbraucht, daß sie so behandelt werden? Darauf gibt es eine einfache Antwort: Das ist politisch gewollt.

## Ab 1. Januar 1978: VEB Kombinat Mikroelektronik

1. Ab 1. Januar 1978: VEB Kombinat Mikroelektronik In Realisierung der Beschlüsse der 6. Tagung des Zentralkomitees der SED wird ab 1. Januar 1978 der VEB Kombinat Mikroelektronik gebildet. Aus diesem Anlaß fand am 16. Dezember 1977 in Erfurt eine Funktio-

närskonferenz statt, an der die Betriebsdirektoren, Parteisekretäre, BGL-Vorsitzenden und die FDJ-Sekretäre aller Kombinatbetriebe teilnahmen.

Als Generaldirektor wurde Genosse Dr. Heinz Wedler vorgestellt. Parteiorganisator

des ZK der SED ist Genosse Paul Liedloff. Genosse Dr. Wedler stellte die verantwortlichen Leiter des Kombines vor und sprach über die Aufgaben zur Realisierung der Beschlüsse der 6. und 7. Tagung des ZK der SED im VEB Kombinat Mikroelektronik.

## Unsere Kraft . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

unseres Betriebes herzlichst danken und meine Anerkennung aussprechen.

So positiv die erreichten Ergebnisse auch zu werten sind, dürfen wir uns dennoch nicht auf diesen ausruhen, sondern müssen mit aller Konsequenz, mit der gesamten Kraft unseres Werkkollektivs an die Lösung der neuen, vor uns stehenden Aufgaben herangehen. Jeder von uns weiß: Anspruchsvolle Ziele stellen wir uns, weil wir festhalten an unserem Programm des Wachstums, des Wohlstandes

und der Stabilität. Wir leben und arbeiten in der festen Gewißheit, daß alles, was getan wird, uns, dem Volk der DDR, selbst zugute kommt — daß aber auch alles von uns selbst, von den eigenen Leistungen, abhängt.

Unser Volkswirtschaftsplan 1978, der von unserer Volkammer verabschiedet wurde, markiert, wie wir auch in den kommenden zwölf Monaten unser Leben im Sozialismus schöner, reicher und sinnerfüllter gestalten. Mit dem Plan ist jeder einzelne von uns angesprochen und aufgefordert,

aktiv mitzuwirken an dem großen Werk, das sich unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei vollzieht — an der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Viele unserer Kollektive des Werkes haben ihre Pläne für das kommende Jahr bereits zu ihrem eigenen Kampfprogramm gemacht. Tragen wir alle dazu bei, unseren Wettbewerb „30 gute Taten zum 30. Jahrestag unserer Republik“ würdig zu gestalten!

In Auswertung der 6. Tagung des ZK der SED wurde zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der Mikroelektronik unserer Republik das Kombinat „Mikro-

elektronik“ gegründet. Wir gehören zu diesem großen Kombinat, in dem mehr als 40 000 Werktätige arbeiten. Unsere Aufgabe in diesem Kombinat ist es, neben der Sicherung der sortimentsgerechten Produktion bei den „traditionellen Bauelementen“ neue optoelektronische Bauelemente zu entwickeln, die in wesentlichen Parametern dem Weltstand entsprechen und bei einigen speziellen Bauelementen den Weltstand mitbestimmen. Dementsprechend ist die Produktion von Bauelementen mit dem Gütezeichen „Q“ bedeutend zu erhöhen.

Zur Erreichung dieser hohen Zielstellung müssen wir alle noch bestehenden innerbetrieblichen Reserven voll ausnutzen. Unsere Intensivierungskonferenz hat dazu schon gute Anregungen und Impulse gegeben. Jetzt kommt es darauf an, diese in die Tat umzusetzen und planwirksam zu machen. Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte Ihnen alles Gute, Gesundheit, viel Glück im beruflichen und persönlichen Leben, im Kreise Ihrer Familien wünschen, damit wir auch in diesem Jahr die vor uns stehenden Aufgaben in Ehren erfüllen können.

### Genossin Margot Kanzenbach sprach zur Diskussion auf der 9. Tagung der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick

In vielen Diskussionen mit der Parteigruppe und unseren Kollegen haben wir darüber beraten, welche neuen Initiativen entwickelt werden müssen, um den hohen Ansprüchen der nächsten Jahre Rechnung zu tragen. Dabei stand im Mittelpunkt praktisch die Forderung, die auch hier im Referat von Genossen Otto Seidel hervorgehoben wurde: Die Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes, die Verwirklichung der Hauptaufgabe zum Wohle des Volkes und die Sicherung des Friedens erfordert noch konsequenteres Ringen um höhere Effektivität der Produktion und höhere Qualität unserer Erzeugnisse. Bevor ich zu den neuen Initiativen spreche, möchte ich eine kurze Bilanz 1977 ziehen.

### Seit Jahren plantreu

Wir können voller Stolz feststellen, daß das Kollektiv der Bildröhre seit nunmehr sechs Jahren kontinuierlich die Planaufgaben erfüllt und übererfüllen konnte. Auch 1977 wurde wiederum an diese guten Traditionen angeknüpft. In Vorbereitung des 60. Jahrestages des Roten Oktober und in Auswertung der 6. Tagung des Zentralkomitees, verpflichteten sich die Kollektive bis Jahresende

13 000 Bildröhren über den Plan zu produzieren und zu exportieren. Heute können wir mit Stolz feststellen, daß diese Verpflichtung mit 26 000 Bildröhren abgerechnet werden konnte. Trotz erheblicher Unterbesetzung an Arbeitskräften wurden diese guten Leistungen erreicht. Wir lassen uns davon leiten, daß unsere Aufgabenstellung vor allem darin besteht, unter Nutzung der vorhandenen Arbeitskräfte durch eine gezielte Qualitätsarbeit, durch eine effektive Gestaltung des Produktionsablaufes die Planaufgaben zu sichern.

In unserem Werkteil Bildröhre sieht das so aus, daß in enger Zusammenarbeit von Partei, Gewerkschaft, Jugendverband und staatlicher Leitung der sozialistische Wettbewerb organisiert wird, welcher durch persönliche und kollektive Verpflichtungen der Werktätigen, durch die Arbeit mit Ingenieur-Pässen, durch eine verständliche, übersichtliche und öffentliche Führung sowie Auswertung gekennzeichnet ist. Die eindeutige Orientierung auf die allseitige Nutzung der Intensivierungsfaktoren, vor allem auf die Verbesserung der Qualität und die effektivere Ausnutzung von Material und Arbeitszeit, führte zur Sicherung und Erweiterung der Exportmärkte und zur insgesamt positiven Bilanz unserer Arbeit.

## Unser Beitrag zu „DDR 30“

Die Schwerpunkte unserer weiteren Arbeit liegen in der Vorbereitung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates. Durch einen guten Plananlauf 1978 wollen wir die uns gestellten Ziele erreichen und die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik in der Praxis demonstrieren. Durch die erreichten guten Ergebnisse im Jahr 1977 und die Intensivierungskonferenz des Werkteils Bildröhre erarbeiteten Maßnahmen, ist eine Abdeckung der notwendigen Arbeitszeiteinsparungen für das Jahr 1978 weitgehendst abgesichert. Dabei haben die sozialistischen Kollektive des Werkteils durch persönlich und kollektiv-schöpferische Pläne ihre Brigadeverpflichtungen für 1978 erarbeitet.

### Konkret im eigenen Bereich

In meinem Arbeitsbereich in der Packerei der Bildröhre sieht es so aus: Wir sind zwei sozialistische Kollektive, die im Zwei-Schicht-System arbeiten. Es ist selbstverständlich, daß wir nicht abseits vom Werkkollektiv stehen. In unseren Brigadeverpflichtungen für 1978 haben wir uns zu Ehren des 30. Jahrestages unserer DDR hohe Ziele gesetzt. So

werden wir z. B. die vorgegebene Ausschußquote (Bruch) von 0,020 Prozent auf 0,017 Prozent senken, dabei erhöhen wir die Stundenstückzahl der ein- und zweipackenden Bildröhren. Wir werden unsere Exportröhren und die B 31 G 1 mit einem Qualitätsiegel versehen und termingerecht erfüllen. Es hört sich sehr einfach an, aber bei unserer Plandiskussion für 1978 haben wir in den Kollektiven darüber sehr viel diskutiert. Es ist nicht immer einfach, jeden einzelnen Kollegen von der Wichtigkeit des Planes zu überzeugen. Die Genossen unserer Parteigruppe haben den Kollegen klar gemacht, daß der Nutzen für unseren Staat, das heißt für jeden von uns, erarbeitet wird. Wir konnten auch mit der Zustimmung aller Kollegen erreichen, daß wir pro Schicht einen Kollegen einsparen werden. Uns geht es darum, die Beschlüsse des IX. Parteitag zu realisieren. Die Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik geht uns alle an.

Die hohen Zielstellungen des Werkteilkollektivs im Wettbewerb zum 30. Jahrestag der Gründung unserer Republik ist das Ergebnis kontinuierlicher, zielstrebigster Arbeit unserer APO, des Werkteilleiters und der anderen gesellschaftlichen Organisationen.

## Beschluß

der 9. Tagung der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick über die Führung eines „Ehrenbuches des Stadtbezirks Berlin-Köpenick“.

Der Aufruf zum 30. Jahrestag der DDR hat bei der Arbeiterklasse und allen anderen Werktätigen unseres Stadtbezirks ein großes Echo gefunden. Viele Betriebe, Einrichtungen, Arbeitskollektive und Bürger bekunden ihren festen Willen, im sozialistischen Wettbewerb — Kurs DDR 30 — mit guten Arbeitstaten in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens unser Programm des Wohlstandes und der Stabilität zu verwirklichen und den 30. Jahrestag der Gründung der DDR würdig vorzubereiten.

### Die 9. Tagung der Kreisleitung beschließt:

1. Zur Würdigung hervorragender Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR wird ein „Ehrenbuch des Stadtbezirks Berlin-Köpenick“ geschaffen.
2. In das „Ehrenbuch des Stadtbezirks Berlin-Köpenick“ werden Betriebe, Einrichtungen, Arbeitskollektive und Bürger Köpenicks eingetragen, die hervorragende Leistungen zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR vollbringen.
3. Über Eintragungen in das „Ehrenbuch des Stadtbezirks Berlin-Köpenick“ entscheidet das Sekretariat der Kreisleitung. Eintragungen werden vorgenommen anlässlich des 1. Mai 1978, des Nationalfeiertages der DDR am 7. Oktober 1978, des 25. Jahrestages der Kampfgruppen der Arbeiterklasse (September 1978), des 1. Mai 1979 und des 30. Jahrestages der Gründung der DDR. Vorschlagsberechtigt sind die Abteilungen der Kreisleitung, der Rat des Stadtbezirks Berlin-Köpenick, der Kreisvorstand des FDGB, die Leitungen der Massenorganisationen und der Kreisausschuß der Nationalen Front der DDR.
4. Betriebe, Einrichtungen, Arbeitskollektive und Bürger, die in das „Ehrenbuch des Stadtbezirks Berlin-Köpenick“ eingetragen werden, erhalten in Würdigung ihrer Leistungen eine Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR.
5. Aus Anlaß des 1. Mai 1978 und 1979 sowie des Nationalfeiertages der DDR am 7. Oktober 1978 erfolgt jeweils eine Zwischenbewertung des sozialistischen Wettbewerbs.
6. Das „Ehrenbuch des Stadtbezirks Berlin-Köpenick“ wird in einer würdigen Art und Weise im Hause der Kreisleitung ausgestellt.





## Ab 1. Januar 1978

Den Erfordernissen der gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung tragend, wurde in einer breiten demokratischen Aussprache der erste Entwurf des neuen Arbeitsgesetzbuches öffentlich diskutiert und die Vorschläge der Werktätigen zur inhaltlichen und redaktionellen Gestaltung eingearbeitet.

Vom 9. FDGB-Kongreß wurde das Arbeitsgesetzbuch der DDR der Volkskammer zur Beschlußfassung unterbreitet und am 16. Juni 1977 von ihr einstimmig beschlossen.

Die neuen arbeitsrechtlichen Bestimmungen entsprechen dem Reifegrad unserer sozialistischen Gesellschaft und fördern bei konsequenter Durchsetzung die Rechtssicherheit der Werktätigen in unserem Staat.

Die Erhöhung der Rechtssicherheit und die Durchsetzung der neuen arbeitsrechtlichen Bestimmungen erfordern auch in unserem Werk vielfältige Maßnahmen, die vor allem in der Befähigung der Funktionäre

der Gewerkschaft zum Ausdruck kommen. Die Betriebsgewerkschaftsleitung stützt sich hier auf die Arbeit der Rechtskommission, die folgende Aufträge erhalten hat:

1. Schulung der Mitglieder der Rechtskommission einschließlich der Arbeitsrechtsschöffen
2. Schulung der Mitglieder der Konfliktkommissionen
3. Schulung der Kommissionsvorsitzenden der BGL und der AGO-Vorsitzenden. Die Rechtskommission der

BGL hat mit diesen Aufträgen mit den BGL-Mitgliedern, tragen eine hohe Verantwortung übernommen, bedeutet das doch letztendlich die AGO-Vorsitzenden so zu befähigen, daß sie in der Lage sind, die Vertrauensleute ihrer AGO zu qualifizieren und sie mit den arbeitsrechtlichen Bestimmungen vertraut zu machen, daß sie in ihrer gesellschaftlichen Funktion weiterhin an Autorität gewinnen.

Auf der ersten Beratung, die die Rechtskommission

Gemeinsam mit der Staatsanwältin Frau Jäckel vom Stadtbezirksgericht Köpenick führten wir eine Beratung über das AGB durch.

Foto: Glocke

den Verantwortlichen für Arbeit und Löhne, den KK- und AGO-Vorsitzenden durchgeführt hat, wurde deutlich, daß die Auslegung der einzelnen Arbeitsrechtsparagrafen keine einfache Angelegenheit ist, sondern vielfältige Probleme aufgeworfen werden. Deshalb wurde durch die Rechtskommission festgelegt, über strittige Fragen Problemdiskussionen mit dem Arbeitsrichter, der Staatsanwältin des Stadtbezirksgerichts Köpenick und der Rechtskommission zu führen sowie jeden letzten Donnerstag im Monat eine Beratung zu Rechtsfragen abzuhalten. Fragen der Gewerkschaftsfunktionäre sowie aller Werktätigen, die sich aus der Einführung und Durchsetzung des Arbeitsgesetzbuches ergeben, sind zur Klärung an die Rechtskommission der BGL zu schicken.

Glocke, Agit./Prop der BGL

### Wenn das Essen schmecken soll

Zu ihrer letzten Beratung im Jahr 1977 trafen sich am 13. Dezember die Mitglieder der Küchenkommission unseres Betriebes. Sie zogen Bilanz ihrer Arbeit, prüften die Realisierung der beschlossenen Maßnahmen laut Protokoll und sprachen dem Kollektiv von VA den Dank für die gute Arbeit zur Versorgung der Werktätigen unseres Betriebes aus. Im Rahmen dieser Beratung wurden die Kollegen Jörg Joachim aus dem Werkteil Diode und Helmut Fiege, Fachdirektorat F/E als neue Mitglieder aufgenommen.

Für seine langjährige aktive Mitarbeit konnte Kollege Alfred Müller Urkunde, Dank und Geldprämie entgegennehmen. Wenn es um 7.50 Uhr noch keine Schrippen gibt – dann hat man schnell Worte des Unmuts auf der Zunge und spricht sie gelegentlich auch aus. Tritt diese verspätete Lieferung im VEB Bako z. B. fünfmal im Monat ein, dann ist das ein Signal für unsere Arbeiterkontrollure, der Sache kritisch nachzugehen. Das ist auch geschehen.

Des weiteren wurde beschlossen, daß der Speiseplan (Normalsch.) ab Januar 1978 im „WF-Sender“ veröffentlicht wird – einschließlich Schulessen. Die nächste Beratung findet am 27. Januar 1978 statt.

Ph.

## Unsere Freundschaftsreise

Auf Einladung des Warschauer Gewerkschaftsrates fuhr eine Gewerkschaftsdelegation des Bezirksvorstandes Berlin unter der Leitung der Genossin Ruth Lindmer, Sekretär des FDGB-Bezirksvorstandes, nach Warschau. Fünf Kollegen unseres Werkes, die Kollegen Helga Litzki, AGL-Vorsitzende Werkteil Bildröhre, Ursula Hörning (Vertrauensfrau Werkteil Diode), Helmut Döring (AGO-Vorsitzender Forschung und Entwicklung), Dieter Glocke und Bernd Greiser (beide BGL), waren mit dabei.

Bei der Ankunft auf dem neubauten Zentralbahnhof wurden wir sehr herzlich begrüßt und noch am Vormittag vom Vorsitzenden des Rates der Warschauer Gewerkschaften empfangen. In unserem Beisein wurden Warschauer Betriebe für hervorragende Leistungen

mit Urkunden und Ehrungen ausgezeichnet.

Der zweite Tag unseres Aufenthaltes gehörte dem Patenbetrieb. Wir haben unseren Patenbetrieb UNITRA – POLKOLOR „Zelos“ in Piaseczno bei Warschau besucht. Bevor wir eine eingehende Betriebsbesichtigung absolvierten, fand ein erster Erfahrungsaustausch im Kreise der Gewerkschaftsleitung des Werkes bei Anwesenheit des Personaldirektors statt. Nach der Betriebsbesichtigung ging der Erfahrungsaustausch bis gegen 22.00 Uhr weiter. Die ganze Palette der gewerkschaftlichen Arbeit war Gegenstand des Erfahrungsaustausches.

Ich glaube einschätzen zu können, daß beide Seiten Anregungen zur weiteren Arbeit erhalten haben. Uns fiel z. B. auf, daß die dortige Gewerkschaftsbücherei

für „nur“ 2500 Beschäftigte durchgängig zweischichtig besetzt ist, wobei die Arbeit von je einer Kollegin vollbracht wird.

Auch fiel uns auf, daß dort in allen Bereichen, angefangen im Glaswerk bis hin zum Versand der Bildröhren, eine mustergültige Ordnung und Sauberkeit vorherrscht. Der Besuch im Patenbetrieb war so gesehen auch für uns nicht nur interessant.

Neben dem Besuch des Patenbetriebes haben wir viele Eindrücke aus Warschau mitnehmen können. Sehr beeindruckt waren wir vom Ansehen eines Dokumentarfilms über die Zerstörung der Stadt in den vierziger Jahren.

Hier wurde zum größten Teil Filmmaterial verwendet, das von den damaligen Okkupanten selbst hergestellt wurde. Der Vergleich mit der Ge-

genwart macht dann erst richtig deutlich, welche großen Leistungen durch das polnische Volk vollbracht wurden, um sein Land, seine Hauptstadt wieder aufzubauen. Ebenso tief beeindruckt waren wir vom Besuch des als Museum ausgebauten Frauengefängnisses, dem Pawiat. Anhand dokumentarischer Tonaufnahmen konnten wir uns ein Bild machen vom Ausmaß, wie die Faschisten in Warschau gehaust und gemordet haben.

Das war auch Anlaß, der gesamten Delegation, ein Blumengebinde am Befreiungsdenkmal niederzulegen.

Wir möchten hiermit unseren Dank aussprechen, daß wir die Gelegenheit hatten, an dieser Freundschaftsdelegation teilzunehmen, und wünschen uns nur, diese aufgenommenen Kontakte weiter vertiefen zu können.

Ursula Hörning  
Vertrauensfrau Werkteil  
Diode

### Zum Wohle aller

- Bis Ende November wurden 17 523 Wohnungen mehr übergeben als im Plan festgelegt war. So verbesserten sich in den vergangenen elf Monaten dieses Jahres die Wohnbedingungen für insgesamt 425 000 Bürger.
- Auch 1977 war die Stabilität der Preise für Waren des Einzelhandels, für Mieten und Dienstleistungen gewährleistet. Wiederum waren die gesellschaftlichen Fonds des Staates mit über 44 Milliarden Mark der größte Posten unter den Staatsausgaben. Das sind 645 Mark für eine vierköpfige Familie monatlich.

Der Entwurf des BKV 1978 wurde in unseren Gewerkschaftsgruppen in der Zeit vom 24. Oktober bis 10. November 1977 diskutiert. Diese Diskussionen lösten vielfältige Initiativen unserer Gewerkschaftsmitglieder aus.

So verpflichteten sich beispielsweise die Kollegen des Produktionsbereiches Lichtenberg zur Senkung der Ausschuß-, Nacharbeit- und Garantie-Kosten durch Anwendung des „Saratower Systems“ und zur Verwirklichung einer höheren Mate-

rialökonomie mit Hilfe der „Bassow Initiative“. Weitere Kollektive unseres Werkes verpflichteten sich, bei der Planrealisierung 1978 eine hohe Effektivität zu erreichen. Die genannten und weitere Initiativen während der BKV-Diskussion können als Ausdruck eines gewachsenen politischen Bewußtseins unserer Kollektive gewertet werden.

Auf der Vertrauensleuteversammlung zum Abschluß der BKV-Diskussion der AGOS wurde der Entwurf

des BKV bestätigt. Unsere Kolleginnen und Kollegen erwarten jedoch, daß alle aufgeworfenen Fragen verantwortungsbewußt auf ihre

### Unser Standpunkt

Realisierungsarbeit geprüft und vollständig beantwortet werden.

Von den anstehenden Problemen seien die folgenden herausgehoben:

1. Zur möglichst hohen

Absicherung des volkswirtschaftlichen Bedarfs an Verzögerungsleitungen CV 20 ist eine entsprechende Steigerungsrate erforderlich. Diese Aufgabe kann jedoch nur mit Unterstützung des gesamten WF gelöst werden.

2. Die Mitglieder unserer AGO begrüßen die Initiative des Fachdirektorates V zum Abschluß einer Vereinbarung mit dem Stadtbezirk Pan-kow.

3. Die Versorgung der Kollegen in Groß Dölln mit war-

mem Essen ist im BKV 78 ebenso wie in denen von 1976 und 1977 enthalten. Diese Festlegung muß endlich realisiert werden und kann nicht über Jahre hinaus eine bloße Willenserklärung bleiben.

Insgesamt kann nochmals festgestellt werden, daß die Mitglieder der AGOS sich ihrer hohen Verantwortung bei der Lösung der Planaufgaben 1978 bewußt sind und diese Verantwortung wahrnehmen werden.

S. Radtke, AGOS



Am 27. Dezember 1977 vollendete unser Genosse Gerhard Wagner das 65. Lebensjahr und schied zum Jahresende aus unserem Werk aus. Vielen Genossen und Kollegen ist er durch seine vielfältigen Tätigkeiten und Funktionen, die er seit mehr als 25 Jahren ausübt, bekannt. Genosse Wagner, seit ihrer Gründung 1946 Mitglied der SED, war schon 1946/47 als Gruppenleiter in der Werkzeugkonstruktion des NEF und danach als Betriebsingenieur in der Versuchswerkstatt im Werk tätig, bevor er als Betriebsleiter einer Autoreparaturwerkstatt und später als Planungsleiter im VEB Maschinen- und Gerätebau Weißensee eingesetzt wurde.

1952 erfolgte sein Wiedereintritt in das WF als stellver-

Unser herzlicher Glückwunsch für langjährige Betriebszugehörigkeit geht heute an Genossen Gerhard Wagner.

# Mehr als 25 Jahre verbunden mit dem WF

tretender Leiter in der Vorfertigung. Nachfolgend sei nur ein Abriss einiger seiner Stationen wiedergegeben:

mehrere Jahre Bereichsleiter Vorfertigung, Mitarbeiter der Abteilung Betriebsorganisation, Leiter der Investabteilung, Gruppenleiter „Zentrale Planung“ (F/E), Abschluß des Fernstudiums 1965 als Diplom-Ökonom, Abtei-

lungsleiter Technologie in der Betriebsschule. Ab 1970 im Fachdirektorat Forschung und Entwicklung Gruppenleiter Technologie für die Vorbereitung der Thyristorfertigung, danach Gruppenleiter in der Abteilung Technologische Entwicklung.

Die langjährige Tätigkeit ist gekennzeichnet durch technisch-wissenschaftliche und



ökonomische Arbeiten auf den Gebieten der Entwicklung, Produktionsvorbereitung und Produktion von Bildröhren, Röhren und Halbleiterbauelementen.

Genosse Wagner war 10 Jahre Mitglied der Kampfgruppe, danach der Zivilverteidigung. Er übte zeitweilig Funktionen in der BGL und ABI aus. Für seine umfangreichen, verantwortungsvollen Tätigkeiten und seinen aktiven Einsatz wurde Genosse Wagner dreimal als Aktivist der sozialistischen Arbeit und sechsmal mit seinem Kollektiv als Kollektiv

der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet.

Wir Mitglieder der Brigade Festkörperelektronik, der Parteigruppe und des Bereiches Entwicklung Silizium-Bauelemente wünschen unserem Genossen und Kollegen Gerhard Wagner Gesundheit und Energie für viele Jahre aktiver, interessanter und erfreulicher Veteranentätigkeiten.

S. Heise, Parteigruppenorganisator, Dr. Hornung, Entwicklungsleiter Siliziumbauelemente, Keiler, Brigadeleiter, ES 5

## Verkehrssicherheit

In unserem heutigen Artikel zur Einführung der neuen StVO möchten wir uns insbesondere an die Fußgänger wenden.

Das Kapitel 4 der neuen StVO befaßt sich ausschließlich mit dem Verhalten der Fußgänger,

§ 34 — Benutzung der Straße

Fußgänger haben stets die Gehwege zu benutzen. Sie können auf dem Seitenstreifen oder am äußersten Rand der Fahrbahn gehen, wenn keine Gehwege vorhanden sind.

Beim Transport sperriger Güter, wie Leitern, Bretter, Stangen, Möbel oder anderer Gegenstände mit großen Ausmaßen, die den Fußgängerverkehr behindern, muß die Fahrbahn benutzt werden.

Werden spitze oder scharfe Gegenstände befördert, dürfen diese nur in geschütztem Zustand transportiert werden.

Außerhalb von Ortschaften ist von Fußgängern der linke Seitenstreifen zu benutzen.

Diese Maßnahme gilt dem Schutz der Fußgänger. Der Fußgänger sieht insbesondere bei schlechten Witterungs- oder Sichtverhältnissen sich

annähernde Fahrzeuge und kann diesen bei einer möglichen Gefährdung rechtzeitig ausweichen.

Im Gesetzestext heißt es weiter „entgegenkommenden Fahrzeugen ist rechtzeitig und ausreichend auszuweichen“. Bei Dunkelheit, Nebel oder schlechter Sicht dürfen Fußgänger nur nebeneinander gehen, wenn dadurch keine Gefährdung eintreten kann.

Fußgängern ist es verboten, Verkehrsflächen, die durch Gitter, Seile, Ketten o. ä. abgesperrt sind, zu betreten.



Ohne Worte

Zeichnung J. Zarkow

vor dem Warnkreuz warten. Fußgänger dürfen, wie auch jetzt gültig, Autobahnen und ihre Nebenanlagen nicht benutzen. Ausgenommen davon sind Park- und Rastplätze. Personen, die Handwagen bzw. -karren bis zu einer Breite von 1,10 m Kinderwagen, Fahrräder oder Schlitten mitführen bzw. Krankenfahrstühle mit einer Höchstgeschwindigkeit bis zu 6 km/h benutzen, gelten die Bestimmungen für Fußgänger, d. h., sie dürfen die Gehwege benutzen.

„Fußgänger dürfen die Fahrbahn erst betreten, wenn sie sich ausreichend und allseitig davon überzeugt haben, daß keine Gefährdung eintreten kann. Plötzliches Hervortreten vor oder hinter sichtbehindernden Fahrzeugen (sowohl haltende oder fahrende) oder Hindernissen ist nicht gestattet.“

Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, daß die meisten Unfälle mit Kindern durch plötzliches Hervortreten zwischen parkenden Autos passieren.

Das Überqueren der Fahrbahn durch Fußgänger hat auf dem kürzesten Weg, quer zur Fahrtrichtung mit Vorsicht und ohne unnötigen Aufenthalt zu erfolgen. Das heißt, der Fußgänger muß vor bzw. während des Überquerens der Fahrbahn den

Fahrverkehr aus beiden Richtungen beobachten.

Bei plötzlich auftretenden Gefahren ist es besser, stehenzubleiben, als unentschlossen vor- oder zurückzulaufen.

Zur Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel im §36 wird ausgesagt: Personen, die



„Kannst du nicht lesen?“ Zeichnung W. Milejko

öffentliche Verkehrsmittel benutzen wollen, haben diese auf dem Gehweg, einer Haltestelleninsel oder, wenn beides nicht vorhanden ist, am äußersten Rand der Fahrbahn zu erwarten. Erst bei Stillstand des öffentlichen Verkehrsmittels an einer Haltestelle oder nach Aufforderung des Fahrpersonals darf ein- oder ausgestiegen werden. Nach Ertönen bzw. Aufleuchten des Abfahrtsignals darf nicht mehr ein- oder ausgestiegen werden. An den mit dem neuen Haltestellenbereich gekennzeichneten Haltestellen von

Schienenfahrzeugen, darf die Fahrbahn erst betreten werden, wenn das Schienenfahrzeug dieses Verkehrszeichen passiert. Nach dem Aussteigen ist die Fahrbahn auf dem kürzesten Wege zu verlassen.

Befindet sich kein Schienenfahrzeug im Haltestellenbereich, hat das Überqueren der Fahrbahn zwischen Gehweg und Haltestelleninsel nach den Bestimmungen des vorhergehenden Paragraphen zu erfolgen. Wir hoffen mit diesen speziellen Hinweisen den Fußgängern und Radfahrern einige Erläuterungen gegeben zu haben, die Voraussetzung sind, sich auch weiterhin sicher als Verkehrsteilnehmer zu bewegen. Alle Inhaber einer Fahrerlaubnis hatten Gelegenheit, an den überall im Werk stattfindenden Schulungen zur Einführung der neuen StVO teilzunehmen.

Trotzdem würden wir es begrüßen, wenn in der Öffentlichkeit, d. h. im „WF-Sender“ unklare oder offene Fragen allgemein diskutiert werden.

Wir bitten solche Probleme schriftlich an den „WF-Sender“ oder an das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Betriebes heranzutragen. Eine Beantwortung erfolgt dann zur Kenntnis aller Werkstätigen im „WF-Sender.“

Weiland Vors. d. VSA

Im  
**Wohn-  
bezirk**  
nebenan

Jeden Mittwoch in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr wird im Ambulatorium die Tetanusimmunisierung durchgeführt, Raum 5113.  
Schwester

Ingrid Unverzagt

# Aktiv im Wohngebiet

Vom Direktor der Wilhelm-Guddorf-Oberschule erhielt unser Betriebsdirektor folgendes Schreiben:

Es ist mir eine große Freude, Ihnen mitteilen zu dürfen, daß der Genosse Joachim Bauer, Industriemeister in Ihrem Betrieb, als Mitglied des Elternbeirates unserer Schule in der Wahlperiode 1974 bis 1977 eine gute Arbeit geleistet hat. Durch das kollektive Zusammenwirken innerhalb des Beirates und mit den Elternvertretungen der Klas-

sen ist es gelungen, eine systematische und kontinuierliche Tätigkeit zu entwickeln. Dadurch konnte die Gemeinsamkeit zwischen Schule und der Erziehung in der Familie im Sinne der Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten weiter gefördert werden.

Für diese Tätigkeit wurde der Elternbeirat anlässlich von der Regierung der DDR mit der Dr.-Theodor-Neubauer-Medaille in Gold ausgezeichnet.

## Ein Dankeschön für Bärbel Pehl

Es ist uns ein Bedürfnis, Sie darüber zu informieren, daß Frau Pehl aus der Abteilung RT 3 seit Jahren an unserer Schule als Mitglied des Elternaktivs einer nunmehr 10. Klasse tätig ist. Sie hatte hervorragenden Anteil an der Bildungs-

und Erziehungsarbeit und setzte sich stets mit großer Bereitschaft für die Lösung aller die Klasse betreffenden Probleme ein.

Lange, Klassenleiterin in der Salvador-Allende-OS

## Kindermund

„Annedore, woher kommen denn die vielen kreisrunden Löcher in deiner Schürze?“  
„Wir haben Kaufladen ge-

spielt, und ich war der Schweizer Käse.“

„Vati, was ist denn ein Vakuum?“  
„Warte mal, mein Sohn, ich hab's im Kopf – aber ich komme nicht darauf.“



U. B.: Blick vom Bärenstein auf den 1214 Meter hohen Fichtelberg. – Nach dieser „Tropen-Weihnacht“ lohnt sich schon eine Wochenendfahrt in den Bezirk Karl-Marx-Stadt.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp. Stellv. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews: Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Genosse Hübner, Fachdirektorat Technik, Genosse Schiller, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Kollege Waldhausen, KDT, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, und Genosse Schiller, Fachdirektorat Kader und Bildung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).

## Speiseplan der Woche vom 9. 1. – 13. 1. 1978

Montag, 9. 1. 78	Dienstag, 10. 1. 78	Mittwoch, 11. 1. 78	Donnerstag, 12. 1. 78	Freitag, 13. 1. 78
Kartoffelsuppe m. Bockwurst 1,00 M	Brüheis mit Huhn 1,00 M	Erbseintopf mit Speck 0,60 M	Grüne Bohneneintopf mit Fleisch 0,60 M	Soljanka mit Brot 1,00 M
Kalbgulasch, Rotkohl, Kartoffeln 1,40 M	Kohlroulade, Kartoffeln, 1 Apfel 1,00 M	Rindersaftbraten, Rotkohl, Kartoffeln 1,30 M	Boulette, Rotkohl, Kartoffeln 1,00 M	Wildgulasch, Rotkohl, Klöße 1,20 M
Jägerschnitzel, Krauts. Makkaroni 0,70 M	Rinderbrust, Krautsalat, Klöße 1,00 M	Hausmachersülze, Krautsalat, Röster 0,80 M	Ungarischer Gulasch, Gurke, Makkaroni 1,20 M	Leber (Innereien), Rotkohl, Kartoffeln, Zwiebelfett 1,40 M
Grießbrei mit Kompott (Schonkost) 0,50 M	Schnitzel, Rosinenkraut, Kartoffeln 1,40 M	Zwei gekochte Eier, Möhrens- salat, Kartoffeln 0,80 M	Gebratenes Fischfilet, Kraut- salat, Majosalat 0,80 M	Setzei, gem. Salat, Kartoffel- brei (Schonkost) 0,80 M
Kaßlerkambraten, Sauerkohl, Kartoffeln 1,20 M	Szegediner Gulasch, Quark- speise, Kartoffeln 1,10 M	Hefeklöße mit Pflaumen 0,80 M	Milchreis, Zucker und Zimt, Kompott (Schonkost) 0,50 M	Tomatierte Makkaroni, Quarkspeise (Schonkost) 0,70 M
<b>Schulessen I und II und Rentner</b>	<b>Schulessen I und Stralau</b>	<b>Schulessen I und Stralau</b>	<b>Schulessen I und Stralau</b>	<b>Schulessen I und Stralau,</b>
Milchreis, Zucker und Zimt, 1 Orange	Grönlandschnitte, Petersi- liensoße, Krautsalat, Kar- toffeln, 1 Apfel	Eintopf, 1 Banane	Rindersaftbraten, Rotkohl, Kartoffeln	<b>Schulessen II und Rentner</b>
<b>Stralau:</b>	<b>Schulessen II und Rentner</b>	<b>Schulessen II und Rentner</b>	<b>Schulessen II und Rentner</b>	Mischgemüseintopf, Wiener, 1 Orange
Jägerschnitzel, Krautsalat, Makkaroni	Szegediner Gulasch, Quark- speise, Kartoffeln	Zwei gekochte Eier, Möhrens- salat, Kartoffeln	Ein Kochklops, Krautsalat, Kartoffeln	<b>Änderungen vorbehalten!</b>